

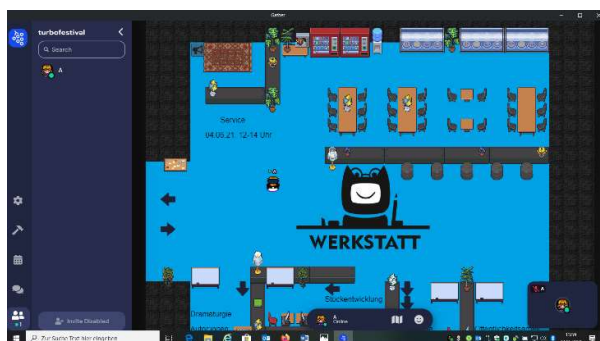
**TURBO-WERKSTATT: »Wo sind die inklusiven Stücke für junges Publikum?«
durchgeführt am Theater der Jungen Welt, 4. und 5. Juni 2021, auf Zoom.**

am 4. und 5. Juni stellte sich das Theater der Jungen Welt im Rahmen der digitalen TURBO-Werkstatt die Frage »Wo sind die inklusiven Stücke für junges Publikum?!«. Die komplette Werkstatt wurde in Gebärdensprache übersetzt.

Es war uns dabei ein Anliegen, gemeinsam mit den Teilnehmer:innen den Blick auf die aktuelle Situation und die Chancen inklusiver Kunst im Tanz und Theater für junges Publikum zu richten. Hierfür boten wir auf zwei Tage verteilt insgesamt fünf Arbeitsdialoge an, die sich mit spezifischen Arbeitsbereichen und darin gezielten Fragestellungen zum Produzieren von inklusiven Tanz- und Theaterprojekten für junges Publikum beschäftigten. Im Arbeitsdialog »Autor:innen & Dramaturgie« unterhielten sich Friederike Jaglitz und Kitty Ghnassia darüber, ob es beim Schreiben einer inklusiven Arbeit für junges Publikum etwas Besonderes zu beachten gibt und ob es aus dramaturgischer Sicht sinnvoll und wichtig ist, dass Kinder in die dramaturgische Arbeit eingebunden werden. Im Arbeitsdialog »Kulturjournalismus & Öffentlichkeitsarbeit« sprachen Judyta Smykowski und Elena Philipp über ihre Erfahrungen im Schreiben über Arbeiten von Künstler:innen mit Behinderung. Im Arbeitsdialog »Spielclub & Vermittlung« führten Jana Zöll und Philipp Boos ein Gespräch darüber, wie sich im Spielclub/ in der Vermittlung eine gemeinsame Sprache finden lässt. Und im Arbeitsdialog »Ensemble & Kollektiv« sprachen Pia Katharina Jendreizik und Lis Marie Diehl darüber, welche Bedingungen es braucht, damit Künstler:innen mit Behinderung Teil eines Ensembles/ Kollektivs werden können. Das Gespräch über »Stückentwicklung & Regie« führten Manuel Gerst und Alexander Riemenschneider. Die beiden unterhielten sich darüber, worin das künstlerische Potenzial inklusiver Kunst für junges Publikum liegt.

Jeder Arbeitsdialog bestand zunächst aus einem 45minütigen Gespräch zwischen zwei Expert:innen und einer anschließenden halbstündigen Diskussionsrunde mit allen Teilnehmer:innen. Bei allen fünf Arbeitsdialogen erfüllte sich das Konzept, dass wir den eingeladenen Referent:innen keine feste Gesprächsstruktur vorgaben, sondern dass diese sich unmoderiert miteinander unterhalten konnten. Zur Vorbereitung ließen wir allen Referent:innen Fragen zukommen, die wir für die jeweiligen Arbeitsbereiche spannend fanden, die alle in die Gespräche mit einfließen.

Da bei digitalen Tagungen die Pausengespräche am Kaffeetisch wegfallen, bauten wir auf der Plattform gather.town eine Kantine nach. So konnten die Pausengespräche in den digitalen Raum verlegt werden. Dieses Angebot wurde stark genutzt und war für die digitale Werkstatt wirklich gewinnbringend. Hier wurden nochmal unter den Teilnehmer:innen viele inhaltliche Gespräche geführt oder Diskussionen fortgesetzt.



Darüber hinaus boten wir am 4. Juni eine Podiumsdiskussion an. Auf dem Podium saßen Leonie Graf, Rebecca Hohmann, Pia Katharina Jendreizik, Winnie Karnofka, Alexander Riemenschneider und Jana

Zöll. Auch die Podiumsdiskussion drehte sich inhaltlich um die Fragen, warum es insgesamt so wenige inklusive Stücke für Kinder und Jugendliche in Deutschland gibt und was notwendig ist, um diese Situation zu verändern.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Werkstatt eine gelungene Auftaktveranstaltung war, um den Blick auf die aktuelle Situation und die Chancen inklusiver Kunst im Tanz und Theater für junges Publikum zu richten. Als »Auftakt« ist es dahingehend zu verstehen, dass im Rahmen dieser Werkstatt vor allem Fragen gestellt werden konnten und es jetzt darum geht, gemeinsam Antworten dafür zu finden. Wir freuen uns, dass wir für viele Fragen den Anstoß geben konnten und freuen uns über weitere Gespräche und Diskussionen zu diesem Thema.